

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 22 (1995)
Heft: 5

Artikel: Botschaft des Bundespräsidenten
Autor: Villiger, Kaspar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-909704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hohe Anforderungen für grosse

Die Parlamentsmitglieder, die am kommenden 22. Oktober gewählt werden, müssen über mindestens vier Eigenschaften verfügen, um den Herausforderungen ihres Amtes gewachsen zu sein: Weitblick, Kompetenz, Verfügbarkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Die Schweiz steht heute in vielerlei Hinsicht an einem Scheideweg, und das Parlament, das im kommenden Herbst gewählt wird, muss Antworten auf eine ganze Reihe von Fragen bezüglich der Identität des Lan-

Pierre-André Tschanz

des finden. Darüber hinaus gilt es, wichtige Reformen durchzuführen, das Vertrauen des Volkes wiederzuerlangen sowie die Moral einer Nation zu heben,

die seit einem Jahrzehnt von Zweifeln geplagt ist.

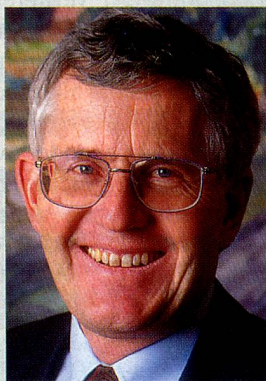
Vertrauen wiedergewinnen

Die gegenwärtige Befindlichkeit des Landes ist alles andere als glänzend. Die Fichenaffäre der späten achtziger Jahre – das Ausspionieren der Bevölkerung durch die Bundespolizei und den Armee-Geheimdienst – hat der Schweiz einen schweren moralischen Schock versetzt. Dazu hat sich Anfang der

neunziger Jahre eine tiefgreifende und hartnäckige Rezession gesellt; in wenigen Monaten stieg die Arbeitslosenrate sprunghaft an – und zwar auf einen Wert, wie ihn die Schweiz seit der Krise der dreissiger Jahre nicht mehr gesehen hat. Entsprechend hat sich auch das soziale und regionale Gefälle akzentuiert.

Als weiterer Krisenherd folgte danach die Verschuldung der öffentlichen Hand, die eine Serie von Sparprogrammen nötig machte. Politisch hat sich das Land nur schlecht vom Nein zum Europäischen Wirtschaftsraum erholt. Der in der Abstimmung vom 6. Dezember 1992 erfolgte Bruch zwischen der Westschweiz und dem Rest des Landes hat sich seither bei diversen Urnengängen bestätigt und bedroht heute die nationale Einheit. Kurz: Es wird keine leichte

Botschaft des Bundespräsidenten



Liebe Landsleute im Ausland

Seit dem 1. Juli 1992 dürfen Sie auf dem Korrespondenzweg an eidgenössischen Abstimmungen und Wahlen teilnehmen. Und dieses Jahr bietet sich Ihnen erstmals die Möglichkeit zur brieflichen Stimmabgabe bei Nationalratswahlen. Solche eigentlich selbstverständliche Erweiterungen der politischen Rechte der Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer haben indessen auch einen staatspolitischen Hintergrund: Sie sind ein sichtbares Zeichen der Wertschätzung, die der Bundesrat, das Parlament und die Bevölkerung der Fünften Schweiz entgegenbringen. Und sie sind auch Anerkennung der wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen, die Sie,

liebe Landsleute, in allen Winkeln der Welt erbringen.

Anlässlich eines Auslandschweizer-Kongresses hatte ich Gelegenheit, mich persönlich an Schweizerinnen und Schweizer aus allen fünf Kontinenten zu richten. Dabei ist mir aufgefallen, wie engagiert die Teilnehmenden diskutierten, wie wichtig also die schweizerische Politik für unsere Landsleute im Ausland ist. Besonders zu reden gibt natürlich das Verhältnis der Schweiz zu Europa. Trotz einer gewissen Distanziertheit darf die schweizerische Haltung jedoch nicht etwa als Desinteresse am Schicksal Europas interpretiert werden. Dahinter steht vielmehr die Sorge vieler, dass bei einem Beitritt unsere direkte Demokratie mit ihrem einmaligen Mitspracherecht tangiert werden könnte. Denn dieses Mitspracherecht bindet Bürger und Minderheiten in den Entscheidungsprozess bei allen wichtigen Fragen ein. Dieses grosse Interesse an der Politik zeigt sich auch darin, dass sich bis heute rund 60 000 Auslandsbürger in das Stimmregister einer schweizerischen Gemeinde eingetragen haben. Ich hoffe, dass diese Zahl noch weiter steigt – nicht zuletzt dank der neu geschaffenen Erleichterungen.

Im direkt-demokratischen System der Schweiz kommt Parlamentswahlen wohl nicht eine gleich hohe Bedeutung zu wie in parlamentarischen Demokratien, in denen das Volk zwar in einem bestimmten Turnus wählen kann, zu Sachfragen in der Regel jedoch nicht konsultiert wird. Dennoch ist ihr Stellenwert nicht zu unterschätzen: Die eidgenössischen Räte sind über ihre Funktion als Legislative und als Entscheidbehörde hinaus der eigentliche Motor unserer von Föderalismus geprägten Konkordanzdemokratie. Darüber hinaus übt das Parlament wichtige Wahlfunktionen aus: Es bestimmt die Mitglieder des Bundesrates, des Bundesgerichts und – im Kriegsfall – den General.

Sicher ist es einfacher, zu Sachfragen Stellung zu nehmen, als sich einen Überblick über Gesamterneuerungswahlen zu verschaffen. Aber Wahlen sind ein zentrales Element Ihrer politischen Rechte, und ich ermuntere Sie dazu, aktiv teilzunehmen. Stellen Sie sich der demokratischen Herausforderung. Bringen Sie Ihre Lebenserfahrung in unsere Demokratie ein: auch in Ihrem Interesse.

Kaspar Villiger, Bundespräsident ■